

What Love Is - And What It's Not

- Liebe macht nicht blind, sie hilft nur, den erwählten Menschen so zu sehen, wie man ihn haben möchte - [Kaiba Seto / Mutō Yūgi / Yami no Yūgi]

Von Alatus

Chapter 05

-Chapter 05-

Geradezu ehrfürchtig berührten seine schlanken Finger die gläsernen Schachfiguren, als er seinen Läufer bewegte. Es war wahrlich interessant anzusehen, wie er die Figur nur mit den Fingerspitzen anfasste und die Hand in einer vertraut anmutenden Geste ihre Bewegung ausführte. Yūgi machte keine unnötigen Bewegungen, keine unnötigen Züge. Er sprach leider auch nicht unnötig viel.

Seto konzentrierte sich auf weitaus mehr als das karierte Brett vor seiner Nase. Zwar nicht zwingend auf seinen jüngeren Bruder, der angetan ein paar Kartoffelchips knabberte, während er ihnen zusah, sondern viel mehr auf den jungen Mann vor sich, dessen Gesicht einen so schönen Ausdruck zu Tage trug, wenn er sich so zu konzentrieren suchte. Auch wirkte er inzwischen sehr viel ruhiger als vorhin. Ihn zu einer Partie Schach einzuladen war wirklich das Beste gewesen, was Seto hätte tun können.

Wie aufgebracht er gewesen war...

Als er heute Mittag seine Küche betreten hatte, um nach dem ersehnten Gast zu sehen, war ihm nicht entgangen, dass eben jenem förmlich das Herz in die Hose gerutscht sein musste. Für einige Augenblicke hatte er ihn angestarrt wie eine Beute ihren Jäger. Zwar war die Assoziation durchaus nicht die völlig Verkehrte gewesen, doch wohl fühlte man sich dabei nicht, was eindeutig auch auf Gegenseitigkeit beruht hatte.

So offenherzig Yūgi noch die Kochstunde verfolgt hatte - und dabei mutete seine Teigtasche wirklich nicht sehr viel anders an als die seines durchaus fähigen Kochs - umso stiller war er geworden, seit der Hausherr sich hatte blicken lassen. Mehr als eine Begrüßung, welche mit deutlich nervöser Verzögerung vorgetragen worden war, hatte er zunächst nicht von Yūgi bekommen. Ob er nun nach dessen Befinden fragte oder danach, was ihm die Ehre verschaffte, diesen in seinem Hause begrüßen zu

dürfen - und oh, er hatte es wahrlich gut verstanden, seine gespielte Überraschung authentisch rüberzubringen - so bekam Yūgi den Mund einfach nicht auf. Erst, als Mokuba ihm auf die Schulter geklopft und das Reden für ihn übernommen hatte, schaffte dieser es endlich, sich ein wenig zu beruhigen. Die Nervosität war ihm dennoch deutlich anzusehen gewesen. Nun konnte man zwar auch wieder mit ihm sprechen, doch seine Antworten wirkten abgehakter als an jenem Abend, an dem er sich in Ruhe mit ihm zu unterhalten gesucht hatte.

Und da er offenbar so gar keinen Appetit darauf gehabt hatte, mit ihnen gemeinsam zu essen - und diese Tatsache auch noch als Möglichkeit zur Flucht zu nutzen suchte, hatte er schließlich hierzu eingeladen. Anfangs konnte Yūgi sich wohl keinen Reim darauf machen, wie man plötzlich darauf kam, mit ihm Schach spielen zu wollen, doch da er nicht gänzlich unhöflich zu dem besten Kunden seines Verlobten sein durfte und konnte und wollte, hatte er zugesagt.

Wenngleich er den Tee, der ihm serviert worden war, anfangs selbst zu probieren unsicher gewesen war, so klammerte er sich inzwischen mit seiner rechten Hand regelrecht an die Tasse aus feinstem Porzellan. Als ob er Angst hätte, diese fallen zu lassen - und damit seinen momentan einzigen Halt zu verlieren.

Zwar war es sicherlich seinen Gastgebern gegenüber ein wenig unhöflich, wenn er so reserviert auftrat, doch das Auftauchen Kaiba-sans in der Tür der Küche hatte sein Herz für einige Augenblicke lang aussetzen lassen. Es war schon eine Ausnahme gewesen Mokuba wiederzusehen und damit ein vertrautes Gesicht, mit dem er keine oberflächliche, zwischenmenschliche Beziehung wie die zwischen einem Verkäufer und Kunden hatte. Doch, dass dessen angepriesener Nii-sama ausgerechnet Kaiba-san sein musste, passte ihm irgendwie nicht. Der Brünette war so anders zu ihm gewesen als jeglicher anderer Besuch, dass er insgeheim dafür gebetet hatte, diesen nicht wiedersehen zu müssen.

Und nun saß er hier. In seinem Haus. Da, wo sicherlich auch Yami letztes Mal gewesen war, bevor er so spät zu ihm nach Hause gekommen war.

Auf einmal wirkte dieses Haus alles andere als freundlich und einladend. Es war immer noch groß und luxuriös, natürlich auch schön und stilvoll eingerichtet, doch die Wände der großen Räume schienen ihn dennoch zu erdrücken.

Zum Glück lenkten ihn Spiele immer irgendwie ab. Und Schach mochte er sogar recht gerne. Seit er von zu Hause ausgezogen war, hatte er keine Gelegenheit mehr gehabt, eine solche Partie zu spielen. Die Figuren anzufassen und so auf dem Brett zu bewegen war ein ganz anderes Gefühl, als vor dem Bildschirm die Maus zu bewegen. Und dieses hier gefiel ihm eindeutig besser. Auch war Kaiba-san ein durchaus fähiger Gegner, so dass sich das Spiel sehr viel anspruchsvoller gestaltete als gegen seine Internet-Gegner der letzten Zeit. So machte es auch Spaß. Zumindest würde es ihm mehr Spaß machen, wenn er nicht krampfhaft seine Tasse umklammert hielt und ums Verrecken den Blick in diese blauen Augen zu meiden suchte.

Yami würde das garantiert nicht gefallen. Dass er hier war. Allein. Ohne ihm Bescheid gesagt zu haben. Natürlich konnte er das nicht wissen. Aber... trotzdem.

Inzwischen hatte er einige Fragen des Brünetten beantwortet und es kam ihm vielmehr vor, als sei dieses Interview die eigentliche Intention des Größeren als jenes Spiel, welches ihn wohl nur ein wenig ablenken sollte. Doch Ablenkung war ihm wirklich herzlichst willkommen. Und das, was er an Informationen mitteilte, würde ihm sicherlich keinen Strick um den Hals legen. Schließlich war es nicht weiter wichtig, dass er in der Schach-AG seiner Schule gewesen war, ohne den Namen derselben zu nennen und, dass er das Spiel an sich von seinem Großvater gelernt hatte. Auch nicht die Auskunft, dass er seit der Grundschule nicht mehr an Turnieren teilgenommen hätte, noch die Tatsache, dass er Spiele an sich sehr mochte.

"Schach."

Mokuba hob beide Brauen, als er den nächsten Kartoffelchip zwischen seine Lippen schob. Schach war nicht gerade sein Lieblingsspiel, weil es ihn unangenehm an gewisse Zwischenfälle zwischen Seto und ihrem Stiefvater erinnerte, doch da es stets die Leidenschaft seines großen Bruders geblieben war, war es nun wahrlich nicht das erste Mal, dass er diesem beim Spielen zusah. Doch das erste Mal seit langer Zeit, dass Seto kein leichtes Spiel mit seinem Gegner hatte. Obwohl er diesen eher etwas verträumt aussehenden, häuslich anmutenden jungen Mann nicht gerade zur Kategorie der Schachspieler eingeordnet hätte, hielt man seinen Bruder gut in Atem und jagte ihn inzwischen regelrecht über das Feld. Der Jüngste im Bunde verstünde nicht einmal zu sagen, ob sein Nii-sama denn absichtlich dem anderen die Offensive erlaubte oder tatsächlich gerade Probleme damit hatte, seinen König zu schützen.

Einige Züge später schließlich bewegte Yūgi auch seinen Springer und blickte zum ersten Mal geradezu schüchtern zu dem Älteren auf.

"Schachmatt", kam es dann regelrecht unsicher über seine Lippen, so, als erwartete er nun Rüge und sei sich nicht sicher, ob er überhaupt gewonnen haben durfte.

Doch als sich die Lippen des Geschäftsmannes im Sessel ihm Gegenüber zu einem zufriedenen Lächeln verzogen, blinzelte Yūgi ungläubig. Offenbar war es doch nicht schlecht gewesen. Oder?

"Wow!"

Es war schließlich Mokuba, der die Aufmerksamkeit des Neunzehnjährigen auf sich zog. Die Überraschung und doch auch Begeisterung standen ihm förmlich ins Gesicht geschrieben. Der Kartoffelchip zwischen seinen Fingern schien gerade vergessen.

"Yūgi! Das war verdammt gut! Nii-sama ist eigentlich seit Jahren ungeschlagen geblieben!"

Offenbar hatte Yūgi also ins Schwarze getroffen - aber warum?

Als sein Blick wieder Kaiba-san fand, schien dieser nun wahrlich angetan.

"Aah, Mokuba hat Recht. Das ist wirklich bewundernswert. Du bist seit einem Turnier in der Mittelschule, als ich nur Vize wurde, der Erste, der mir die Stirn bieten konnte. Sehr erfreulich, endlich wieder ein ernstzunehmender Gegner."

Irgendwie klang es befremdlich, wie der Brünnette mit ihm redete. Geradezu so, als würde er ihn loben. Und sich darüber freuen, geschlagen worden zu sein. Zumindest sprach alles dafür. Yūgi bevorzugte es dennoch, das unkommentiert zu lassen und lieber seinen Tee zu leeren. Man konnte ja nie wissen, ob die nicht doch gleich wütend

werden würden.

"Es ist sehr schade, dass du nie bei Turnieren angetreten bist. Du hättest durchaus einige Preise absahnen können. Eine regelrechte Verschwendung deines Talents, wenn du nie spielst. Magst du nicht öfter gegen mich antreten?"

Yūgi stockte. Bitte was hatte er da eben gesagt?

"Eh? Aber ich-"

Doch Seto lächelte nur wieder und irgendwie hatte Yūgi den Eindruck, man dürfte diesem Lächeln nicht widersprechen. Es erinnerte ihn an seine Mutter, wenn diese ihm begreiflich zu machen suchte, dass etwas mal absolut gar nicht ging, was auch immer er vorgehabt haben sollte.

"Du scheinst doch viel freie Zeit zu haben. Und da Yami ohnehin bis zu den Ohren in Arbeit steckt, ist er auch nicht gerade den ganzen Tag zu Hause und würde dich vermissen, oder? Ein wenig Gesellschaft würde demnach uns beiden gut tun."

"Ich weiß nicht recht", wandte der Kleinere verhalten ein und schenkte seinem Gegenüber einen eher skeptisch Blick. Solcherlei Angebote hatte er noch nie bekommen. Zwar war es für ihn nicht sehr angenehm, sich vorzustellen, dass er noch viel mehr Zeit mit diesem Mann verbringen sollte, mit dem Yami so ... 'eng befreundet' zu sein schien, doch andererseits war es doch ein schönes Gefühl gewesen, gegen den anderen zu spielen. So viel anders als vor dem Computer und das trotz des Vorbehalts, dass er doch sehr angespannt gewesen war. Seit man ihn jedoch so anlächelte, schien der kleine Stein von seinem Herzen gerollt zu sein. Außerdem war es lange her gewesen, dass er sich wohl darüber freuen sollte, dass er gewonnen hatte, obwohl man ihm direkt gegenüber saß.

Und eigentlich empfand er die Gesellschaft auch nicht als unangenehm. Auf einmal wirkte diese Umgebung wieder freundlicher auf ihn, auch nun, als die beiden Brüder anfangen, in dieser Sache miteinander zu reden und zu beratschlagen. Ihr Umgang miteinander war wirklich familiär und strahlte eine solche Wärme aus, wie Yūgi sie schon lange nicht mehr erlebt hatte. Ein wenig vermisste er so etwas vielleicht schon...

"Ich könnte Yami ja fragen, ob das in Ordnung ginge", wandte er schließlich ein, versteckte sich dabei nach wie vor hinter seiner inzwischen leeren Tasse. Sein Blick blieb auch auf diese gerichtet, doch da eine Antwort nicht auf dem Fuße folgte, blickte er wieder auf.

"Warum auch nicht? Ich bin mir sicher, dass es nichts dagegen einzuwenden gibt. Ich würde mich wirklich sehr freuen. Schließlich muss ich mich hierfür auch revanchieren, so einfach kommst du mir nicht davon. Nächstes Mal wirst du dir mehr Mühe geben müssen, wenn du mich noch einmal schlagen willst."

Und wie er die beiden wieder ein wenig scherzen hörte, schlich sich doch langsam ein Lächeln auf seine Lippen. Kaiba-san hatte wirklich gut gespielt und die Vorstellung, ihn noch einmal herauszufordern und zu sehen, wie sich sein Spielverhalten in verschiedenen Runden äußerte, würde ihn in der Tat interessieren. Hoffentlich würde das auch wirklich in Ordnung gehen. Doch wenn er nun so überlegte, so schien Yami Mokuba gekannt zu haben, was ihn bei der Tatsache, dass dieser Kaiba-sans jüngerer Bruder war, gar nicht mal mehr überraschte. Und er hatte ihr Treffen heute Mittag abgesegnet. Zumindest soweit sich das auf den Einkauf bezogen hatte. Er wusste

noch nicht, wie Yami den Fakt mögen würde, dass er heute sogar hier gewesen war, doch da man Kaiba-san selbst vor einigen Tagen schon einmal zu ihnen gebracht und ihn mit diesem bekannt gemacht hatte, erweckte es den Eindruck, als könne das gar nicht so schlecht sein. Vielleicht zog Yami sogar einige Vorteile daraus, dass er dessen besten Kunden so unterhielt.

Yūgi verabschiedete sich selbst von dem Fahrer, der ihn letzten Endes gegen späteren Nachmittags nach Hause gebracht hatte, mit einer höflichen, tiefen Verbeugung. Der Angestellte der Kaibas wirkte ein wenig überrascht durch diese Handlung, schließlich wurden seine Dienste eigentlich als selbstverständlich empfunden. Doch bei dem Gehalt, das man ihm zahlte und der Absicherung für seine Familie, die ihm die Arbeit bei Kaiba Seto einbrachte, hatte er gut und gerne auf Höflichkeitsfloskeln verzichten können. Sein Arbeitgeber zeigte sich an anderer Stelle mehr als erkenntlich. Dieser junge Mann jedoch, den er vor dem Hochhaus mit den Luxusappartements absetzen durfte, war ohnehin von einem ganz anderen Schlag als die sonstigen Gäste Seto-samas. Als dieser schließlich im Eingangsbereich des Wohnkomplexes verschwand, ertappte sich der Fahrer dabei, wie er diesem noch eine Weile nachgesehen hatte, bevor er sich auf den Rückweg machte.

Wer wusste ihm schon zu sagen, ob er diesen jungen Herrn in Zukunft nicht öfter zum Anwesen der Kaibas bringen würde.

Um solcherlei machte sich Yūgi keine Gedanken, als er die Treppen an Stelle des Aufzuges nach oben nahm. Normalerweise nutzte er diesen nur, wenn er schwerere Einkäufe zu tragen hatte und sich allgemein ein wenig ausgepowert fühlte, was jedoch selten vorkam. Solange er noch jung und fit war, musste er täglich trainieren und da gehörte es selbstverständlich dazu, es sich nicht unnötig bequem zu machen. Ganz abgesehen davon, dass die älteren Bewohner sicherlich froh darüber waren, wenn sie nicht ewig auf den Aufzug warten mussten, bloß, weil die Jungspunde zu faul waren, die Treppen zu nehmen.

Heute nahm er sogar zwei Stufen auf einmal, als er den Weg bis vor die Haustür regelrecht hoch rannte. So sehr man ihn anfangs noch überrumpelt hatte mit jenem Hausbesuch und wie unangenehm dieser geworden war, seit Ka- ... Seto-sa ... Seto - der Brünette hatte sich schon wieder über seine Ansprache desselben beschwert - aufgetaucht war, umso mehr Spaß hatte es Yūgi schließlich gemacht, als er die Situation nach vielem Hin und Her endlich als ungefährlich abtun konnte. Vielleicht lag es auch daran, dass er schließlich doch ein wenig ins Schwärmen geriet, wie toll sich nicht Tobey Maguire gemacht hätte, den er am Vortag auf der Leinwand hatte bestaunen dürfen. Mokuba hatte wohl schon gewusst, welche Themen er ansprechen sollte, damit er unverfänglich etwas erzählen konnte. Verwunderlich, dass es Seto tatsächlich auch irgendwie interessiert zu haben schien.

Dennoch würde er Yami heute alles erzählen, wenn dieser nach Hause kam. So zumindest der Plan - denn, dass es an der Durchführung scheitern sollte, konnte er an dieser Stelle nicht ahnen.

Sobald er die Wohnung betreten und die Tür hinter sich geschlossen hatte, schlüpfte er aus Schuhen und Jacke, legte seine Tasche auf der Kommode im Flur ab, bevor er den Korb in der Küche ließ und sich zunächst die Hände und das Gesicht waschen ging.

Anschließend konnte er seine Einkäufe endlich in den heimischen Kühlschrank packen, gemeinsam mit dem bereits bei den Kaibas zubereiteten Sushi. Als er seine Portion jedoch vorher auf einen Teller legte, tauchte das Gesicht Franks vor seinem geistigen Auge auf und ließ ihn lächeln. Der Franzose - wie man ihn irgendwann wegen der Nationalität des Mannes eingeweiht hatte - war regelrecht begeistert gewesen, ihm dabei zuzusehen, wie er die recht akkurat gedrehten Rollen fertig machte und schließlich in kleine, gleichmäßige Stücke schnitt. Leider war er nicht mehr dazu gekommen, diesem zu bestätigen, dass er diesem das gerne auch irgendwann zeigen würde, wenn dieser die nötigen Zutaten frisch vor Ort hatte, da der ach so spontane Besuch sich leider ein wenig anders gestaltet hatte, als von ihm ursprünglich angenommen.

Doch nun, als er sich noch einen Tee kochte und sein Essen schließlich mit vor den Fernseher nahm, wo just in diesem Moment sein Lieblingsanime anfang, sollte dies Yūgi nicht mehr kümmern. Letzten Endes war es dann doch noch gut geworden, so dass er sich eingestanden hatte, diese wenigen Stunden über doch ein wenig Spaß gehabt zu haben. Genau genommen war er seit der Mittelschule nicht mehr mit 'Freunden' zusammen gewesen, so dass er fast vergessen hatte, wie gut sich das anfühlen konnte. Und obwohl weder Seto, noch Mokuba oder Frank seine "Freunde" waren, hatte es sich heute ähnlich angefühlt.

Bis zum Abend blieb er auch allein, verbrachte die restliche Zeit noch damit, ein wenig aufzuräumen und die Wäsche zu machen, bevor der Anwalt wieder nach Hause fand. Wie erwartet war es kurz nach acht Uhr gewesen, als er den Schlüssel im Schloss hörte, freudig direkt hinrannte und seinen Liebsten begrüßte. Mit einem schweren Seufzen ließ dieser die Tür ins Schloss fallen, seine Tasche direkt an dieser auf den Boden - bevor er den Kleineren umarmte und an sich drückte. Yūgi war ein wenig überrascht, denn erst jetzt erwiderte man seinen Gruß und schien dennoch nicht gewillt, ihn so ohne Weiteres wieder los zu lassen. Nur war er der Letzte, der sich daran stören würde, so dass er dem Größeren lieber jenen gesuchten Halt gab und etwas seinen Rücken streichelte. Erst dann fing Yami irgendwann an, sich über "diesen Vollidioten" zu beschweren, darüber zu meckern, wie sehr es ihn "ankotzte", dass ausgerechnet er so einen Kunden am Hals hatte, dass dieser wirklich nur gut zahlte und ansonsten mit das Letzte wäre, was in seiner Kanzlei herumrannte. So erfuhr Yūgi nach und nach auch davon, wohin Yami gezwungen gewesen war, mit diesem Kunden mitzugehen, wie sehr man ihm ein Ohr abgekaut hatte und wie lange man die ganze Angelegenheit nur unnötig hinauszögerte.

"Zum Glück habe ich morgen noch andere Termine, ich würde ihm noch den Hals umdrehen, wenn ich ihn noch sehr viel länger ertragen müsste. Würde mein Ruf nicht auf dem Spiel stehen, wäre ich glatt dafür, das Gericht entschiede sich gegen ihn", maulte er schließlich, als Yūgi sich daran gemacht hatte, ihm das Jackett auszuziehen und auch die Krawatte zu lockern. Nun, als er diese vom Nacken des Älteren zog und die ersten paar Hemdknöpfe öffnete, schenkte er ihm auch sein zuckersüßes Lächeln. "Wenn es nur um eine Versicherungsangelegenheit geht, wirst du ihn in zwei Tagen wieder los sein", führte er ihm dann vor Augen, was sie beide gut wussten. Yūgi hatte in den letzten Jahren schnell gelernt, wie lange welche Art von Angelegenheiten in der Regel dauern durften. Vielleicht glänzte er trotz fehlenden Studiums sogar mit juristischem Wissen, welches man von ihm nicht erwarten würde. Doch er hatte viel

von Yami gelernt und wenn man eine solche Beziehung hatte, wie sie, dann sollte man auch wissen, wie der Beruf des jeweils anderen aussah.

Mit einem müden Lächeln wuschelte Yami dem Kleineren das Haar, ehe er ihm einen Kuss auf die Stirn hauchte.

"Ich habe noch Sushi für dich, wenn du noch etwas essen möchtest, ne? Außerdem kann ich dir noch etwas Sake warm machen", schlug er im selben Atemzug mit vor, was Yami zufrieden aufnahm. So ein kleiner Happen und warmer Sake wären nun genau das Richtige. Yūgi wusste irgendwie immer, wie er ihm wieder runter helfen konnte.

Zwar hatte er bei dem ganzen Stress vergessen nachzufragen, wie denn der Mittag mit Mokuba von Statten gegangen war, doch als ihm das wieder einfiel, hatte er gerade noch einen Schluck Sake gehabt und war derartig müde, dass er das lieber am folgenden Tag in Erfahrung bringen konnte. Heute war er ohnehin nicht mehr sonderlich aufnahmefähig. Und da Yūgi sich ohnehin lieber mit ihm beschäftigte, anstatt ihm auch noch ein Ohr abzukauen, konnte das gewiss noch ein wenig warten.

"Schach?"

Es war erst Tage später, nachdem eine SMS von Mokuba ihn wieder daran erinnert hatte, dass Yūgi schließlich Yami darauf angesprochen hatte. Dieser wirkte deutlich überrascht, als sein Kleiner nun zustimmend nickte. Während Yami mit einer Tasse Kaffee am Samstagnachmittag noch über den Akten auf seinem Schreibtisch brütete, hatte Yūgi ihm noch ein Stück Kuchen gebracht und ihn nun damit konfrontiert, dass Seto, dieser *Bastard*, ihn nicht nur zu sich nach Hause gelockt zu haben schien, sondern ihn womöglich noch öfter dort sehen wollte. Auch wenn er Yūgi nicht zeigte, dass er der scheinheiligen Fassade, die man vor diesem aufrecht erhalten hatte, nicht im Geringsten traute, so konnte er sich trotzdem keinen Reim drauf machen, was um Himmels Willen Seto eigentlich von seinem Kleinen wollte.

"Ja, er meinte, wir könnten ab und an zusammen spielen. Er ist sogar richtig gut."

Yami nahm noch einen Schluck, ehe er die Tasse abstellte.

"Und er will wirklich nur mit dir Schach spielen?", hakte er skeptisch nach. Doch wie Yūgi ihn fragend ansah, den Kopf zur Seite geneigt habend, wirkte er einmal mehr wie die personifizierte Unschuld.

"Was denn sonst?", erklang dann auch schon die Frage, die ihm förmlich ins Gesicht geschrieben stand. Yami schwieg einen Moment, bevor er schließlich mit den Schultern zuckte.

"Warum denn auch nicht? Ist sicherlich etwas anspruchsvoller als deine Internet-Gegner."

Einmal mehr konnte er daraufhin beobachten, wie sich diese weichen Lippen zu einem strahlenden Lächeln verzogen, als man ihn dann auch gerne umarmen und küssen mochte.

"Vielen Dank! Ich denke, dass wir ohnehin nur einmal die Woche, oder so, gegeneinander spielen können. Schließlich ist Kaiba-sa- ... ehm, ... Seto, ja auch viel beschäftigt ... Sag, warum will er eigentlich beim Vornamen angeredet werden?", hakte er schließlich irritiert nach, als man ihm erlaubte, es sich auf dem Schoß des

Älteren für eine Weile gemütlich zu machen. Doch dieser zuckte nur mit den Schultern.

"Familiär bedingt. Er mag seinen Nachnamen nicht sonderlich. Aber anscheinend mag er dich auch, vielleicht, weil er und ich uns auch gut kennen... jedenfalls darf nicht jeder das Suffix weglassen."

Yūgi gluckste leise, als man ihm das Haar wuschelte und ihn anlächelte.

"Aber wehe, wenn du ihn mal gewinnen lässt. Wenn du schon gegen einen eingebildeten Champion spielen musst, dann wisch gefälligst auch den Boden mit ihm auf!"

Nun lachte er sogar vergnügt. Yami war so... *nett*, wenn er auch mal Spaß verstand. Und alles so viel weniger kompliziert gehandhabt wurde.

Es wäre so schön, wenn es öfter so sein könnte wie jetzt.

-To be continued-